

China – Komplex

Li Kequiang heißt der neue chinesische Ministerpräsident. Bei seinem Deutschland-Besuch durften wir jetzt erfahren, dass er ein Fan von *Hölderlin* ist. Man stutzt – die Leidenschaft für den schwärmerischen deutschen Dichter passt nicht zusammen mit unserem Bild von einem Spitzenpolitiker der wirtschaftlich boomenden Weltmacht China.

Tempo, wirtschaftliche Dynamik, Dominanz der Masse gegenüber dem Individuum, wenig Rücksicht auf Mensch und Natur – das sind doch wohl unsere Assoziationen zu China. Wer dann selbst nach Peking kommt und sich mit dort lebenden Ausländern und Chinesen austauscht, dem fällt sofort auf, wie einseitig das Bild ist, das wir durch die Medien vermittelt bekommen. Nicht dass die Berichte im Detail falsch wären, aber sie können die Komplexität der Realität nicht annähernd wiedergeben.

Drei Beispiele: Während ausländische Nichtregierungsorganisationen in China nach wie vor deutlichen Reglementierungen unterliegen, hat sich eine vielfältige und prosperierende Landschaft einheimischer NGOs entwickelt. Im Dachverband CANGO haben sie einen selbstbewussten, international bestens vernetzten Unterstützer, der aktuell besonders Klimaschutzprojekte fördert und entwickeln hilft. Das China Foundation Center, 2010 von großen chinesischen Stiftungen gegründet, propagiert fachlich fundiert die freiwillige Transparenz von Stiftungen. Wöchentlich aktualisiert das CFC seinen Online-Transparenzindex mit Einzelbewertungen zu rund 2.200 chinesischen Stiftungen. Das halbstaatliche China Charity Information Center (CCIC) organisiert die Vergabe eines nationalen Engagementpreises, gibt jährlich den Spendenbericht „Giving China“ heraus und bietet Weiterbildungen für NPO-Mitarbeiter an. Staatsvertreter machen keinen Hehl aus ihrer Überzeugung, dass durch die wachsende Kluft von Arm und Reich und die demografische Entwicklung große soziale Probleme auf das Land zu kommen, bei deren Lösung starke, leistungsfähige NGOs unverzichtbar seien.

China ist komplex. Kein Grund für Minderwertigkeitskomplexe in Europa, aber viele Gründe für Austausch und Kooperation.

Burkhard Wilke
wilke@dzi.de